



## Rassismus

Rassismus ist ein Thema, was mich immer wieder verwundert und oft entsetzt, vermutlich, weil ich nicht als Opfer betroffen bin. Ich bin weiß, gehöre also zu einer Minderheit. Circa eine Milliarde der derzeit rund 7,8 Milliarden Menschen sind weiß. Ja, da staunt Ihr, was? Nix mit Überlegenheit, wir sind ja so viele, wir sind die Chefs? Das ist jetzt ein bisschen so wie lautes Pfeifen im Keller mit dem Rassismus. Die Minderheit spielt sich auf und hofft, dass die große Mehrheit nicht weiß, wie viele Brüder und Schwestern sie hat.

Wer es genauer wissen will, wie sich die Menschen im Jahr 2020 verteilten: Asien 4.641 Mio, Afrika 1.341 Mio, Europa 748 Mio, Lateinamerika und Karibik 654 Mio, Ozeanien 43 Mio. Gehen wir mal davon aus, dass in Europa überwiegend weiße, in USA die Hälfte und in Ozeanien auch noch ein paar blasse Menschen leben, kommen wir auf rund eine Milliarde. Im Verhältnis zu 4,6 Milliarden Asiaten ist das schon mager. Zu wenig, um die Klappe weit aufzureißen, so einen Verein wie den Klu-Klux-Klan zu betreiben oder sich als überlegener Arier aufzublasen. Totale Fehlanzeige, um nicht zu sagen: Eigentor.

Ich verstehe auch gar nicht, was am Weiß-Sein so toll ist. Der Ursprung der Menschheit war dunkel, denn ihre Wiege stand in Afrika. Die evolutionäre Logik ist ganz einfach: Viel Sonne = viel Hautschutz nötig = viele Pigmente = dunkle Hautfarbe. Wenig Sonnenlicht = wenig Hautschutz erforderlich = wenig Pigmente = helle Haut. Es ist also nichts, worauf wir uns etwas einbilden sollten, sondern lediglich auf die Wanderschaft der frühen Nomadenvölker vom Süden der Erdkugel Richtung Norden zurückzuführen. Es ist kein Verdienst, weiß zu sein. Überhaupt tun die Weißen ja alles, um zu ihren Ur-Wurzeln zurückzukehren. Sobald die Temperaturen über den Gefrierpunkt steigen, wird die Draußensaison eröffnet und dann liegen die blassen Menschen zu Tausenden überall rum, um Sonne zu tanken und schön braun zu werden. Weil man dann so gesund aussieht, so frisch und schön. Was stimmt. Also wird die Piz-Buin-Stellung per Handtuchreservierung auf der Sonnenseite des Lebens

eingenommen, es wird geschmort und gecremt und aftersun das glühende Fell mit Lotion beruhigt, damit sich die Farbe bloß nicht abschält und die ganze Arbeit zunichte macht. Je brauner, desto schöner, desto besser war das Wetter, desto weiter war man von Castrop-Rauxel oder Dresden wech und desto schöner, sportlicher und attraktiver fühlt der Weiße sich. Kaum einer sitzt im Schatten, das bringt ja nichts, da wird man ja nicht braun! Aber wenn einer schon dunkel geboren wird, dann schaut der Blasse neidvoll rüber und je blöder er ist, desto mehr flegelt er rum. Er gibt ihm nur Hiwi-Jobs oder jagt ihn manchmal sogar hasserfüllt durch die Stadt. Manchmal tötet er ihn sogar. Einfach so. Wegen der Hautfarbe.

Hier in Europa muss man nicht schwarz sein, da reicht es, dunkel-weiß, oliv, cappuccino-farben oder irgendwie dunkelhaarig- und äugig zu sein, um ständig blöde Sprüche abzukriegen. Das wirft nicht nur ein denkbar unintelligentes Licht auf weiße Rassisten, sondern auch auf all jene, die das gleichgültig an sich vorbeirauschen lassen, weil es sie ja nicht betrifft und demzufolge nichts angeht.

Überhaupt sollten wir das doch noch mal von einer anderen Seite betrachten, wie in diesem Gedicht „And you call me coloured?“:

Gedicht eines Afrikanischen Kindes, 2006

Als ich geboren wurde, war ich schwarz.  
Als ich aufwuchs, wurde ich noch schwärzer.  
Wenn ich in der Sonne bin, bin ich auch schwarz.  
Wenn mir schlecht ist, bin ich schwarz.  
Wenn ich friere, bin ich schwarz.  
Wenn ich sterbe, bin ich immer noch schwarz.

Und Du, Weißer,  
wenn du geboren wirst, bist du rosa.  
Wenn du aufwächst, bist du weiß.  
Wenn dir schlecht ist, schau dich an, du wirst grün!  
Wenn du in der Sonne bist, wirst du rot.  
Wenn dir kalt ist, bist du blau.  
Und wenn du stirbst, bist du violett.

Und *DU* nennst *MICH* farbig?

Der englische Originaltext ist im Refrain ein wenig deftiger, aber ich wollte das hier mit den Assholes nicht überstrapazieren und denke, die Botschaft ist klar. Jesus war übrigens auch kein blondgelockter Jüngling, sondern dunkel. Der kam nämlich daher, wo ganz viel Sonne und Wüste und demzufolge die Pigmentierung hoch war. Das sieht man hier in Europa nicht so gerne, und eigentlich will man diese geschichtliche Wendung auch gar nicht so genau wissen. Wie sähe das denn aus, bitte, wenn wir einen schwarzen Mann anbeteten? Die Kinder im Hof spielen „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?“, im Kaufhof putzen die Afrikaner die Toiletten und in der Kirche hängt der arme Kerl am Kreuz und alle beten ihn an und wollen ihn wiederhaben? In schwarz? Nix da. Da hat der oberste Katholische Kirchen-Klan seinerzeit ganz dreist beschlossen, dass Jesus weiß und seine Freundin eine Gewerbliche ist und schon war alles in bester Ordnung. Das ist Rassismus pur, plus Frauenverachtung. Und nichts anderes passiert heute, wenn wir die Hautfarbe eines Menschen als

Kriterium für seinen Wert in die Bütt werfen. Man muss gar keine schwarzen, asiatischen oder maghrebinischen Mitbürger durch die Straßen prügeln, diskreditieren reicht. Und wozu? Ist Neid der Grund, siehe oben? Ist es Minderwertigkeit, fehlende Selbstachtung plus Aggression, oder ist es Dummheit?

Wähle deine Freunde nach ihrem Charakter und deine Socken wegen ihrer Farbe. Socken nach Charakter auszuwählen, macht keinen Sinn, und deine Freunde nach ihrer Farbe auszusuchen ist einfach absurd. Anon

Ich persönlich glaube, dass Rassismus eine der inhumansten Verhaltensweisen ist, die es gibt. Es ist egal, wie jemand aussieht. Jeder Mensch hat Vater und Mutter, in seinen Adern fließt rotes Blut, seine Gefühle, Wünsche, Träume, Ängste und Sehnsüchte sind wie meine. Mir ist es wichtig, welche Art Mensch jemand ist. Mitfühlend, großzügig, freundlich, offen? Welche Rolle soll seine optische Erscheinung denn dabei spielen? Warum ist nur die andere Hautfarbe das Kriterium für Rassismus, nicht aber die Größe der Ohrläppchen, die Anzahl der Kopfhare oder die Länge des Halses? Das eine ist so blödsinnig wie das andere. Wir sind alle gleich, manche sind halt gleicher und haben ähnliche Ohrläppchen.

Wir haben sicherlich noch an unserer Geschichte zu knabbern, in der alles, was „fremd“ war, gefährlich gewesen ist. Aber so langsam ist es doch an der Zeit, dass wir diese alte Blockade mal auf die Seite räumen. Wir bereisen die Welt und lernen überall anders aussehende Menschen kennen und schätzen. Wir haben uns selbst nicht hergestellt, wir sind keine 1A-Ware, nur weil wir die hellere Ausgabe der Menschheit sind. Wir sind einfach nur ein Modell von vielen, wie bei einer Automarke. Um ein *Premium-Modell* zu sein, sollte man sich aber auch so verhalten. Sich über andere zu stellen und aufgrund der eigenen, total zufälligen Herkunft, der von den Eltern mitgegebenen Religionszugehörigkeit, des Geschlechts, der Abstammung oder der Staatsangehörigkeit über andere Menschen zu stellen, zeugt nur von einem sehr eingeschränkten Geist, von Vorurteilen, Intoleranz und nicht vorhandener persönlicher Premium-Ausstattung. Da ist beim besten Willen keine Überlegenheit zu sehen, sondern nur Überheblichkeit. Manchmal machen ein paar Buchstaben einfach einen ganz großen Unterschied.

Vielleicht ist es eine gute Übung, einfach zu akzeptieren, dass da ein Zweibeiner steht und atmet. Egal, ob er schwarz, gelb oder grün ist (gut, bei grün würde auch ich nochmal genauer hinsehen...). Ohne ihn zu fragen, wo er denn herkommt („Aus Hannover“), wo seine Familie herkommt oder in Zeitlupe Dreiwortsätze zu sprechen, weil man annimmt, dass derjenige kein Deutsch spricht. Merke: Auch Deutsche sprechen nicht in Dreiwortsätzen...

Neugier und Interesse sind nicht das gleiche, aber nicht jedes Interesse und jede neugierige Frage ist gleich Rassismus. Weiße Menschen werden in Afrika auch neugieriger betrachtet als in Bonn und vielleicht will ein dunkler Mensch mal blonde Haare anfassen. Das ist menschlich, und das ist auch nicht verwerflich. Das passiert umgekehrt schwarzen Frauen in Taiwan auch. Überall dort, wo optisch offensichtlich anders aussehende Menschen sind, sollten wir uns unserer Premium-Merkmale besinnen: Aufgeschlossenheit, Toleranz und Freundlichkeit. Wir stammen alle vom gleichen Stamm ab, unsere Vorfahren waren alle dunkel, nichts unterscheidet uns von anderen Menschen. Nur der Grad unserer Menschlichkeit. Und unsere Socken vielleicht.